

Verfömmert mir der Geister heimlich Walten;  
Vergebens wagt man, aus verständigen  
Gründen

Sich zu erklären das verworrene Schalten.  
Die Sessel sind, die Stühle schon zur Hand;  
Den Kaiser setzt man grade vor die Wand;  
Auf den Tapeten mag er da die Schlachten  
Der großen Zeit bequemlich sich betrachten.  
Hier sitzt nun alles, Herr und Hof im Runde,  
Die Bänke drängen sich im Hintergrunde;  
Auch Liebchen hat in düstern Geisterstunden  
Zur Seite Liebchens lieblich Raum gefunden.  
Und so, da alle schicklich Platz genommen,  
Sind wir bereit; die Geister mögen kommen!  
(Posaunen.)

**Astrolog.** Beginne gleich das Drama seinen  
Lauf,

Der Herr befiehlt's, ihr Wände, tut euch auf!  
Nichts hindert mehr, hier ist Magie zur Hand;  
Die Teppiche schwinden, wie gerollt vom  
Brand,

Die Mauer spaltet sich, sie kehrt sich um:  
Ein tief Theater scheint sich aufzustellen,  
Geheimnißvoll ein Schein uns zu erhellen,  
Und ich besteige das Proscaenium.

**Mephistopheles** (aus dem Souffleurloche auf-  
tauchend).

Von hier aus hoff' ich allgemeine Gunst,  
Einbläsereien sind des Teufels Redekunst.  
(Zum Astrologen.)

Du kennst den Takt, in dem die Sterne gehn,  
Und wirfst mein Klüßtern meisterlich verstehn.

**Astrolog.** Durch Wunderkraft erscheint  
allhier zur Schau,

Massiv genug, ein alter Tempelbau.  
Dem Atlas gleich, der einst den Himmel trug,  
Steh'n reihenweis der Säulen hier genug;  
Sie mögen wohl der Felsenlast genügen,  
Da zweie schon ein groß Gebäude trügen.

**Architekt.** Das war' antik! ich wüßt' es  
nicht zu preisen,

Es sollte plump und überläßtig heißen.  
Noh nennt man edel, unbehilflich groß.  
Schmalpfeiler lieb' ich, strebend, grenzenlos;  
Spitzböiger Zenith erhebt den Geist;  
Solch ein Gebäu erbaut uns allermeist.

**Astrolog.** Empfängt mit Ehrfurcht stern-  
gezönnte Stunden;  
Durch magisch Wort sei die Vernunft ge-  
bunden;

Dagegen weit heran bewege frei  
Sich herrliche verwegne Phantasei.  
Mit Augen schaut nun, was ihr kühn begehrt,  
Unmöglich ist's, drum eben glaubenswert.

**Faust** steigt auf der andern Seite des Pro-  
sceniums herauf.

**Astrolog.** Im Priesterkleid, bekränzt, eir  
Wundermann,

Der nun vollbringt, was er getrost begann.  
Ein Dreifuß steigt mit ihm aus hoher Gruft,  
Schon ahn' ich aus der Schale Weihrauchduft.  
Er rüstet sich, das hohe Werk zu zeichnen;  
Es kann fortan nur Glückliches begegnen.

**Faust** (großartig). In eurem Namen,  
Mütter, die ihr thront

Im Grenzenlosen, ewig einsam wohnt  
Und doch gesellig! Euer Haupt umschweben  
Des Lebens Wilder, regsam, ohne Leben.  
Was einmal war, in allem Glanz und Schein,  
Es regt sich dort; denn es will ewig sein:  
Und ihr verteilt es, allgemaltige Mächte,  
Zum Zelt des Tages, zum Gewölb der Nächte,  
Die einen faßt des Lebens halber Lauf,  
Die andern sucht der kühne Magier auf;  
In reicher Spende läßt er voll Vertrauen,  
Was jeder wünscht, das Wunderwürdige  
schauen.

**Astrolog.** Der glühnde Schlüssel rührt die  
Schale kaum,

Ein dunstiger Nebel deckt sogleich den Raum;  
Er schleicht sich ein, er wogt nach Wollenart,  
Gedehnt, geballt, verschränkt, geteilt, gepaart.  
Und nun erkennt ein Geister-Meisterstück!  
So wie sie wandeln, machen sie Musik.  
Aus lustigen Tönen quillt ein Weichnichtwie,  
Indem sie ziehn, wird alles Melodie.

Der Säulenschaft, auch die Triglyphe klingt;  
Neh glaube gar, der ganze Tempel singt.  
Das Dunstige senkt sich; aus dem leichten Flor  
Ein schöner Jüngling tritt im Takt hervor.  
Hier schweigt mein Amt; ich brauch' ihn nicht  
zu nennen,

Wer sollte nicht den holden Paris kennen!

**Dame.** O! Welch ein Glanz aufblühnder  
Jugendkraft!

**Zweite.** Wie eine Pflirsche frisch und voller  
Saft!

**Dritte.** Die fein gezogenen, süß geschwollenen  
Lippen!

**Vierte.** Du möchtest wohl an solchem  
Becher nippen?

**Fünfte.** Er ist gar hübsch, wenn auch nicht  
eben fein.

**Sechste.** Ein bißchen könnt' er doch ge-  
wandter sein.

**Ritter.** Den Schäferknecht glaub' ich all-  
hier zu spüren;

Vom Prinzen nichts und nichts von Hof-  
manieren.

**Andrer.** Oh nun! halb nackt ist wohl der  
Junge schön,

Doch müßten wir ihn erst im Harnisch sehn!

**Dame.** Er setzt sich nieder, weichlich, an-  
genehm.

**Ritter.** Auf seinem Schoße wär' Euch wohl  
bequem?

**Andre.** Er lehnt den Arm so zierlich übers  
Haupt.

**Kämmerer.** Die Flegellei! das find' ich un-  
erlaubt.

**Dame.** Ihr Herren wißt an allem was zu  
mäkeln.

**Der selbe.** In Kaisers Gegenwart sich hin-  
zurückeln!

**Dame.** Er stellt's nur vor! Er glaubt sich  
ganz allein.

**Der selbe.** Das Schauspiel selbst, hier sollt'  
es höflich sein.

**Dame.** Sanft hat der Schlaf den Holden  
übernommen.